

B. 1. Die Kreuzzugsbewegung unter Veranstaltung und Leitung der Kirche 1096—1149. Der 1. und 2. Kreuzzug. Jerusalem und Damaskus. Urban II. und Bernhard von Clairvaux.

2. Ihre Wiederbelebung durch die weltlichen Mächte zum Teil im Gegensatz zur Kirche 1190—1244. Der 3. bis 5. Kreuzzug. Akkon. Constantinopel. Jerusalem. Im dritten die weltlichen Monarchien im Einvernehmen mit der Kirche. Im vierten die Ablenkung von der Kreuzzugsidee im Widerspruch zur Kirche (das lateinische Kaisertum). Der fünfte unternommen durch den vom Papst gebannten Kaiser. Friedrich Barbarossa und Richard Löwenherz. Dandolo. Friedrich II.

3. Letzte Versuche der ermatteten Christenheit unter Ludwig IX. von Frankreich 1248—1270. Kreuzzug 6 und 7. Damiette. Tunis.

Endergebnis: Niederlage der Christenheit, Triumph des Islam. Doch Anbahnung eines ungeheuren Kulturfortschrittes im Abendland. Beide Weltkämpfe führen schliesslich zur inneren Auflösung des mittelalterlichen Lebens.

Erster Abschnitt.

Befreiung der Kirche von der weltlichen Macht durch Gregor VII. und der Kampf um die Herrschaft mit den deutschen Kaisern.

A. Heinrich IV. (1056—1106) und sein Streben nach unumschränkter Gewalt im Reiche.

1. Heinrichs Jugend (1056—1065). Für den 6jährigen König regierte zunächst die Kaiserin Agnes. Dieselbe beseitigte sogleich den engen Zusammenhang zwischen Königtum und Episkopat. Als Schülerin Clunys der reformfeindlichen deutschen Kirche abgeneigt, entfernte sie die Bischöfe bis auf den einen Heinrich von Augsburg von der Regierung und stützte sich wieder auf den so lange zurückgesetzten fürstlichen Adel. Deshalb verlieh sie Schwaben an Rudolf von Rheinfelden und vermählte ihn mit ihrer Tochter, Kärnthen an Berthold von Zähringen, Bayern an den im Westen des Harzes reich begüterten sächsischen Grafen Otto von Nordheim, den begabtesten Vertreter des deutschen Adels. Der deutsche Klerus sah sich gleich-